Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 116 (2018)
Heft: 5

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Fachtagung Geburtshilfe

15. Juni 2018 | Bern

Die 4. Fachtagung Geburtshilfe «Perinatale Versorgung von Frauen und ihren Kindern nach Flucht und Migration» greift ein gesundheitspolitisch brisantes Thema auf. Schwangere und Mütter, die Gewalt und zahlreiche Entbehrungen auf der Flucht erfahren haben und hier mit der Integration in die Gesellschaft konfrontiert sind, bilden eine besonders verletzliche Gruppe. Ihre spezifischen Bedürfnisse müssen ermittelt und mit bedarfsgerechten sowie innovativen Gesundheitsversorgungskonzepten angegangen werden.

Im Zentrum stehen deshalb migrationspolitische Aspekte sowie medizinische und psychologische Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung. Hierzu beleuchten nationale und internationale Referentinnen und Referenten das Tagungsthema aus verschiedenen Perspektiven. Die interprofessionelle Diskussion soll zudem dazu anregen, über innovative und bedarfsgerechte Versorgungsmodelle nachzudenken.

Die Tagung wird in Kooperation zwischen der Lindenhofgruppe, der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel und der Berner Fachhochschule Gesundheit durchgeführt. Sie richtet sich an Hebammen, Pflegefachpersonen, Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Fachleute aus dem Bereich der öffentlichen Gesundheit sowie Gesundheitsbehörden. Anmeldeschluss ist der 31. Mai.

Programm und Anmeldung unter
www.gesundheit.bfh.ch

Weltstillwoche vom 15. bis 22. September

In diesem Jahr lautet das Motto folgendermassen:
Stillen – Basis für das Leben

Weitere Informationen werden in der Ausgabe 7/8 2018 folgen

Factsheet-Dossier orientiert über Nikotinprodukte

Der Nikotinmarkt verändert sich schnell: Neben der klassischen Zigarette werden vermehrt auch die Wasserpfeife, Snus und seit wenigen Jahren E-Zigaretten sowie Tabakprodukte zum Erhitzen konsumiert. Doch sind diese Produkte auch wirklich risikoärmer? Sucht Schweiz bringt nun Klarheit: In einem Factsheet-Dossier sind die neusten Forschungsergebnisse zu Inhalten, Verwendung und Gesundheitsfragen pro Produktekategorie übersichtlich dargestellt. Für Menschen, denen der Rauchstopp nicht gelingen will, kann der Umstieg auf alternative Produkte sinnvoll sein, aber die Verbreitung weiterer Produkte führt nicht automatisch zu einer Verbesserung der öffentlichen Gesundheit.

Factsheet-Dossier unter **shop.addictionsuisse.ch**

Medizinisch unterstützte Fortpflanzung 2016

Im Jahr 2016 haben sich 6049 Paare mit Kinderwunsch einer Behandlung mit In-vitro-Fertilisation unterzogen, 3896 von diesen erstmals. 41 % der behandelten Frauen wurden schwanger, dieser Anteil ist gegenüber 2015 leicht angestiegen. Nach einer In-vitro-Fertilisations-Behandlung im Jahr 2016 kamen 2162 Kinder lebend zur Welt, 7 % mehr als im Vorjahr. Seit 2010 hat sich die Inanspruchnahme der medizinisch unterstützten Fortpflanzung, trotz eines leichten Anstiegs im Jahr 2014, leicht gesenkt.

Quelle: Medienmitteilung des Bundesamtes für Statistik vom 27. März 2018

Neue Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation

In der 200 Seiten starken Broschüre «Intrapartum care for a positive childbirth experience» hat die Weltgesundheitsorganisation kürzlich ihre Empfehlungen zur Geburtshilfe präsentiert. Neben den 30 bereits bestehenden wurden 26 neue Empfehlungen entwickelt. Alle wurden auf ihr Level an wissenschaftlicher Evidenz hin geprüft.

Neu zum Thema Begleitung während der Geburt wurden die Aspekte respektvoller Umgang (Empfehlung Nr. 1), gelungene Kommunikation (Nr. 2) und Begleitperson (Nr. 3) aufgenommen. Nach jeder Empfehlung folgen eine Definition und wesentliche Punkte, die das Team, das die Empfehlungen erstellt hat, erörtert hat. Danach wird die wissenschaftliche Evidenz aus der Studienlage aufgezeigt. Ein weiterer Abschnitt widmet sich Frauen aus dem Ausland, Länderunterschieden und verschiedenen Geburtssettings. In einer abschliessenden Tabelle werden elf Gesichtspunkte zur betreffenden Empfehlung nach einheitlichem Schema vorgestellt, darunter die Beurteilung zur Wirkung und Umsetzbarkeit dieser Massnahme.

Neu zur Eröffnungsphase sind die Aspekte Definition der Latenzphase (Nr. 5), Geburtsdauer (Nr. 6) und Eintritt in den Gebärsaal (Nr. 10). Zum Aspekt Hören der Herztöne wurden zwei (Nr. 12, 18) und zur Verarbeitung von Schmerzen vier neue Empfehlungen (Nr. 19, 20, 21, 22) abgegeben. Neu abgeraten wird zum Geburtsfortschritt (Nr. 7), zur Beckenmessung (Nr. 11) sowie zur Kardiotokografie (Nr. 12, 17).

Zum Thema Austreibungsphase wird eine Definition (Nr. 33) geliefert und die Aspekte Gebärpositionen (Nr. 34, 35), Herausschieben des Kindes (Nr. 36, 37) und Verletzungen vorbeugen (Nr. 38) behandelt. Neu abgeraten wird zu Episiotomie (Nr. 39) und zu Druck auf den Bauch (Nr. 40).

Christine Loytved, Dozentin am Institut für Hebammen; Beatrice Friedli, Leiterin Institut für Hebammen; beide Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Weltgesundheitsorganisation (2018). WHO recommendations: intrapartum care for a positive childbirth experience. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.
www.who.int

Neuer MedGuide «Schwangerschaft/ Geburtshilfe»

Für Schwangere aus Eritrea, aber auch aus Syrien, Afghanistan usw. bietet der MedGuide eine grosse Kommunikationshilfe. Mit diesem ausführlichen Sprachführer können Frauenarzt und Hebamme auch schwierige Themen umfassend vermitteln. Für wenig alphabetisierte Patientinnen sind zudem aussagekräftige Illustrationen enthalten. Der rote MedGuide mit Schwerpunkt Schwangerschaft/Geburtshilfe ist nach der Erstausgabe in Arabisch und Farsi (immer zwei Fremdsprachen zusammen) nun auch in einer Ausgabe mit Tigrinya (afrikanische Sprache) und Kurmandschi (kurdischer Hauptdialekt) verfügbar. Eine weitere Übersetzung in Türkisch und Russisch ist in Vorbereitung.

Der MedGuide «Schwangerschaft/Geburtshilfe» ist für € 24,80 bestellbar unter
www.edition-willkommen.de

Gegen das Kostenwachstum im Gesundheitswesen

Um das Kostenwachstum im Gesundheitswesen und damit den Anstieg der Krankenkassenprämien zu verlangsamen, hat der Bundesrat an seiner Sitzung Ende März ein Kostendämpfungsprogramm verabschiedet. In die Verantwortung genommen werden alle Bereiche und Akteure des Gesundheitswesens, wie es eine international besetzte Expertengruppe im Herbst 2017 vorgeschlagen hat. In einem ersten Paket von Massnahmen sollen Kostenkontrolle und Tarifregelungen verbessert sowie ein Experimentierartikel und ein Referenzpreissystem bei Arzneimitteln eingeführt werden.

Das erste Paket soll im Herbst 2018 in die Vernehmlassung geschickt werden. Mit Massnahmen zu den Kosten und Tarifen sollen die Mengenentwicklung eingedämmt, Tarifblockaden verhindert und Effizienzgewinne erzielt werden. Geprüft werden die Stärkung der Rechnungskontrolle sowie die Einführung eines nationalen Tarifbüros für den ambulanten Bereich. Aufgenommen werden zudem Vorschläge wie die Einführung eines Beschwerderechts der Versicherer bei den kantonalen Spitallisten. Im ersten Paket enthalten ist auch ein Experimentierartikel, der innovative, kostendämpfende Projekte ausserhalb des Rahmens des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung ermöglichen soll.

2019 soll ein zweites Paket folgen. Ziel ist, die obligatorische Krankenpflegeversicherung mit Massnahmen zu entlasten, etwa bei den Arzneimitteln, mit einer angemessenen Versorgung und durch mehr Transparenz. Bestehende Datengrundlagen sollen auf nationaler Ebene besser vernetzt, vervollständigt und zugänglich gemacht werden. Damit kann das Gesundheitswesen optimiert und effizienter gestaltet werden.

Quelle: Medienmitteilung des Bundesamtes für Gesundheit vom 29. März 2018

Kongress über rheumatische Erkrankungen

27. bis 29. September 2018 | Bern

Entzündlich rheumatische Erkrankungen wie z. B. systemischer Lupus erythematodes, Vaskulitiden und Spondyloarthritiden verlaufen in der Schwangerschaft und im ersten Halbjahr nach der Geburt oft kompliziert und risikoreich. Deshalb sind eine intensive interdisziplinäre Betreuung und ein grosses Know-how erforderlich. Dieses Fachgebiet betrifft spezifische Erkrankungen in der Phase der Familienplanung und stellt somit für Hebammen ein äusserst spannendes Wirkungsfeld dar. Der Kongress «10th International Conference on Reproduction, Pregnancy and Rheumatic diseases» findet in englischer Sprache vom 27. bis 29. September in Bern statt und wird vom Zentrum für Schwangerschaft bei Rheumaerkrankungen der Universitätsklinik für Rheumatologie des Inselspitals in Bern organisiert.

Weitere Informationen unter
www.rheumapreg2018.org

Westschweizer arbeiten bei elektronischem Patientendossier zusammen

Die Kantone Genf, Wallis und Waadt werden bei der Entwicklung des elektronischen Patientendossiers in der Westschweiz zusammenspannen. Sie arbeiten eine gemeinsame Plattform aus und teilen sich die Einführungskosten. Auch die Kantone Jura und Freiburg sind interessiert. Für die Kooperation wurde die interkantonale Vereinigung mit dem Namen cara geschaffen, wie die Kantone mitteilten. Diese Dachorganisation ist für die Umsetzung des elektronischen Patientendossiers in der Westschweiz zuständig. Bis 2020 sollen die Daten einer Gemeinschaft von 2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern auf der einheitlichen und gesicherten Plattform gespeichert sein. Über das Einführungstempo entscheidet weiterhin jeder Mitgliedskanton selbst.

Quelle: Mitteilung der awp Finanznachrichten AG vom 28. März 2018